

**Der Israel-Palästina Solidaritätskreis Darmstadt (IPS)  
unterstützt die**



## **„Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost“ (JSt)**

**und stellt sich hinter deren Forderungen:**

*Ächtung des Krieges Israels gegen die Zivilbevölkerung im Gazastreifen.  
Sofortige Annahme der 10 Bedingungen von Hamas für eine Waffenruhe! (s.u.)*

**An die Bürger und Bürgerinnen in Deutschland gerichtet, appelliert die JSt:**

***„Schweigen Sie nicht zu Gaza! Stehen Sie mit uns auf! Verstärken Sie mit uns den Druck auf die Bundesregierung, damit die stillschweigende Duldung der Verbrechen der israelischen Armee im Gazastreifen umgehend aufgegeben und Israels Regierung zur sofortigen Annahme der von Hamas gestellten Bedingungen für eine Waffenruhe bewegt wird.“*** ***und weiter:***

„Der höllische Krieg Israels gegen die Bevölkerung von Gaza bricht mit elementaren Grundsätzen der Menschlichkeit und des internationalen Rechts und auch mit grundlegenden jüdischen Geboten und Werten.

Er muss von der UN, von den mit Israel verbündeten und freundschaftlich verbundenen Westmächten, EU-Mitgliedsstaaten und namentlich von der deutschen Bundesregierung geächtet werden.

Dieser Krieg ist eine menschengemachte Katastrophe und kann mit politischen Mitteln beendet werden. Gegebenenfalls mit wirtschaftlichen Sanktionen, wie sie auch gegen andere Staaten bei Vergehen gegen internationales Recht verhängt werden.“

Berlin, 21. Juli 2014

**<http://www.juedische-stimme.de>**

### **Der IPS sagt: Die HAMAS hat diesen Krieg nicht begonnen!**

→ Die Friedensverhandlungen unter Kerry sind zusammengebrochen aufgrund Israels Verhalten – das hat US-Außenminister Kerry klar gesagt (Siedlungspolitik, Nichtfreilassung von Gefangenen)

→ daraufhin: Verständigung zwischen Hamas und Fatah: gemeinsame Regierung, allgemein begrüßt in USA und Europa.

→ Entführung der drei israelischen Schüler (bis heute sind die Täter unklar)

→ Israelische Regierung beschuldigt HAMAS ohne Beweise, um über die Hamas in der Westbank die neue gemeinsame palästinensische Politik zu zerschlagen, und liquidiert im Gazastreifen auch noch einige HAMAS-Aktivisten.

→ Erst danach setzt der Raketenbeschuss aus Gaza ein, der seit dem Übereinkommen von 2012 völlig eingestellt war. Das steht hier nicht in der Zeitung.

Das ist sehr traurig, aber das ist eine verständliche Folge all dieser Dinge. Da kann man doch nicht irgendwo aufhören und sagen, das war jetzt aber Gewalt, da müssen wir dagegen sein.

**Der Gazastreifen ist ein großes Gefängnis, wie man jetzt gerade sehen kann,  
und die Schlüsselwörter heißen Ägypten und Israel.“**

**Wir sagen: Wer sich um Israel sorgt, muss für Palästina schreien!**

**Wir fordern die Bundesregierung und die EU-Kommission auf, die Unmenschlichkeit der Lebenssituation für die Millionen wehrlosen Gefangenen des Gazastreifens nicht länger hinzunehmen, die 10 Bedingungen der Vernunft von Hamas aufzugreifen und Israel mit allem politischen Nachdruck zu ihrer raschen Annahme sowie zur sofortigen Vereinbarung einer Waffenruhe zu bewegen.**

Die 10 Bedingungen von Hamas (engl. Übers. <http://electronicintifada.net>):

- 1- Wechselseitige Beendigung des Kriegs und Rückzug der Panzer an ihre früheren Standorte sowie Rückkehr der Bauern zur Bearbeitung ihres Landes in den landwirtschaftlichen Grenzgebieten
- 2- Freilassung aller Palästinenser, die seit dem 23. Juni 2014 festgenommen wurden und Verbesserung der Haftbedingungen für palästinensische Gefangene, insbesondere aus Jerusalem, Gaza und den palästinensischen Orten innerhalb Israels
- 3- Vollständige Aufhebung der Belagerung von Gaza und Öffnung der Grenzübergänge für Waren und Menschen mit Einfuhrerlaubnis für alle Lieferungen von Nahrungs- und Industriegütern sowie Aufbau eines Elektrizitätswerks, das zur Versorgung des gesamten Gazastreifens hinreicht.
- 4- Aufbau eines internationalen Schiffs- und Flughafens, die der Aufsicht der UN sowie nicht parteilicher Länder unterstehen sollen
- 5- Ausdehnung der Fischereizonen auf 10 km und Ausstattung der Fischer mit größeren Fischerei- und Frachtschiffen
- 6- Umwandlung des Rafah-Übergangs in einen internationalen Übergang unter Überwachung durch die UN sowie arabischen und freundschaftliche Ländern
- 7- Unterzeichnung eines 10-jährigen Waffenstillstandsabkommens und Entsendung internationaler Beobachter an die Grenzen
- 8- Verpflichtung der Besatzungsregierung, den palästinensischen Luftraum nicht zu stören, sowie Lockerung der Zugangsbedingungen für Beter in der al-Aqsa-Moschee..
- 9- Die Besatzung unterlässt jede Einmischung in die Angelegenheiten der palästinensischen Regierung und behindert nicht die nationale Aussöhnung
- 10- Wiederherstellung der Industriezonen sowie Garantie ihres Schutzes und ihrer Entwicklung.

„Dies sind zehn Bedingungen der Vernunft, die von Hamas seit einigen Tagen gestellt werden. Sie sind von der internationalen Gemeinschaft bisher ohne Antwort geblieben. Entsetzt über die tödlichen Zerstörungen in Gaza, erschüttert über die verzweifelte Lage der rundum belagerten Menschen in diesem Freiluftgefängnis, klagen wir die israelische Regierung einer mörderischen Gewalt gegen ein ganzes Volk an.“ („Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost“)

Die „Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost“ wurde am 21. Oktober 2007 als Verein gegründet. Am 9. November 2003 wurde in Berlin unter dem Namen „Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost“ die Sektion der Föderation „EUROPEAN JEWS FOR A JUST PEACE“ („Europäische Juden für einen gerechten Frieden“) in den Räumen des Hauses der Demokratie und der Menschenrechte ins Leben gerufen. <http://www.juedische-stimme.de/>

Wer gegen Antisemitismus eintritt, setzt sich nicht für einen jüdischen Nationalismus ein, sondern für die Respektierung der Rechte anderer, für Frieden, Gerechtigkeit und Menschlichkeit.

Wer sich jedoch heute unkritisch hinter Israel stellt, verrät diese Werte und offenbart eine Doppelmoral.

Pauschale Verurteilungen Israels in der gegenwärtigen Auseinandersetzung erscheinen uns eher als Ausdruck von jahrzehntelanger Verzweiflung, denn als Ausdruck von menschenverachtendem Antisemitismus.